

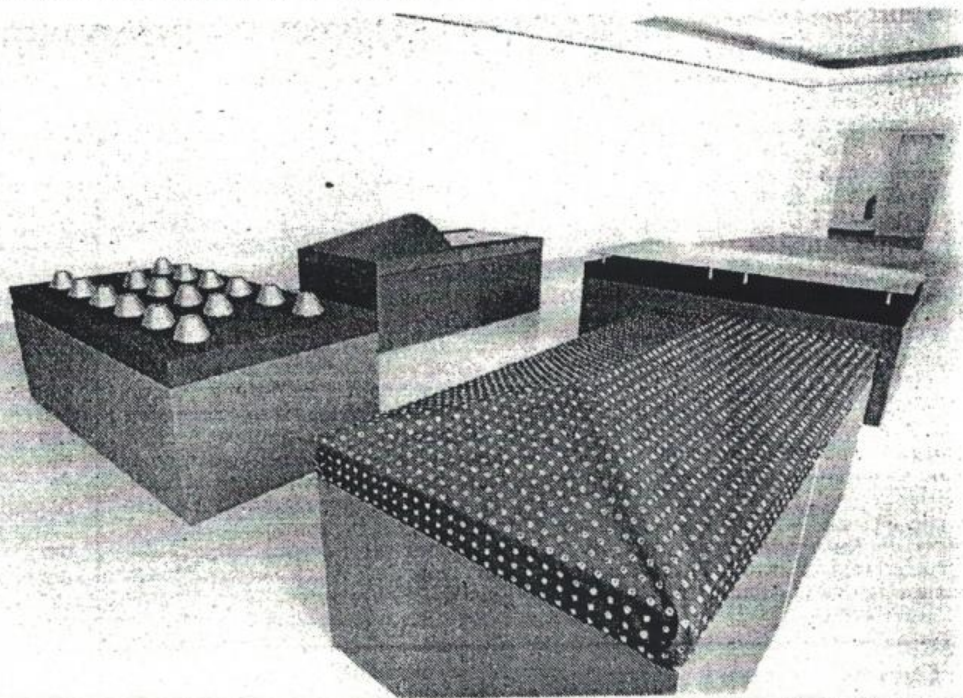
Rosttränen an der Stahlwand

Eine Ausstellung mit „Zwischenkriegskunst“ aus Mazedonien im Nürnberger Kunsthaus

Der kuriose VW-Käfer konnte in einer aufwendigen Aktion unbeschadet ins Erdgeschoß des Nürnberger Kunsthauses bugsiert werden. Dort steht das lackglänzende Unikum nun in einer Ausstellung, deren Objekte und Installationen indirekt und ästhetisch transformiert einiges erzählen über das Leben in einem Balkanland. „Brown Sugar – Zwischenkriegskunst“ ist der Titel der ungewöhnlichen Schau, bei der Künstlerinnen und Künstler aus Mazedonien ihre Arbeiten präsentieren. Zusammengestellt wurde die Kollektion in Kooperation mit der staatlichen Kunstgalerie von Skopje und deren Direktorin Viktorija Vaseva Dimeska (siehe auch unser Interview).

Die aus zwei Käfer-Hinterteilen bestehende, garantiert fahruntüchtige Automobil-Mutation stammt von Antoni Maznevski. Das türlose, rundum schwarze Vehikel ist unter dem Namen „Abwesenheit“ zugelassen und transportiert vor allem – bei aller Komik dieser Karre – ein dunkles Gefühl der Vergeblichkeit. Trotz der vier Räder bleibt die wahrscheinlich ersehnte Bewegung (in eine bessere Zukunft?) ein Phantom.

Mit solchen Sinn-Bildern und frei interpretierbaren Assoziationsketten operieren alle diese jungen Künstler aus Nürnbergs Partnerstadt Skopje. Wobei die Balkankrise das Programm etwas ausdünnte: Zarko Baseski konnte nicht ausreisen; und ob Iskra Dimitrova die Multimedia-Arbeit „W. C.



Wie aus einer noblen Gruft: Die Installation von Stanko Pavleski.

Foto: Florentine Schlagintweit

(Wonderful Creatures)“ komplettieren kann, war gestern noch ungewiß. Somit ist die „Zwischenkriegskunst“, die weniger die aktuelle Lage, sondern vielmehr die allgemeine Befindlichkeit in Mazedonien reflektiert, sehr luftig auf den drei Kunsthaustagen verteilt.

„Das fortdauernde Verlangen nach Ewigkeit“ heißt eine Foto-Arbeit von Zaneta Vangeli. Während hier eine von Schriftzügen überlagerte Handstandübung festgefügte, nationalistische Weltbilder kommentiert, benutzen Stanko Pavleski und Jovan Sumkovski in ihren raumgreifenden Installationen subtilere Metaphern.

Pavleski zeigt vier sarkophagähnliche Podeste, darauf Messingkegel, eine

Chiffren-Tafel oder auch eine schwarze, nietenbesetzte Gummidecke. Das alles erscheint auf den ersten Blick sehr edel und dekorativ, verströmt jedoch auch die Stimmung einer noblen Gruft. Sumkovski schließlich versah seine Installation mit an Ikonen erinnernden Objekten; Alltagsdinge und schemenhafte Figuren in Acryl gegossen. Und plazierte vor einer Stahlwand, an der Rostspuren wie Tränen herabrinnen. Auch die dürften wohl als Metapher gelesen werden. M. B.

Kunsthaus Nürnberg, Karl-Grillenberger-Str. 40. Eröffnung heute, 20 Uhr. Bis 9. Mai; Di. – Fr. 11 – 18, Mi. bis 19, Sa./So. 11 – 16 Uhr. Katalog 5 Mark. Tel. (09 11) 20 31 10.